



Zehn Jahre später

Im März 2009 hat die Reformations-Gedächtnis-Kirche das 40jährige Jubiläum gefeiert. Über die Veränderungen in den vergangenen zehn Jahren haben wir mit Vertrauensfrau Annemarie Heinrich gesprochen.

Was waren seit 2009 in Deinen Augen die wichtigsten Ereignisse?

Einschneidend waren natürlich die zahlreichen personellen Veränderungen. Zum Beispiel im Juli 2017 der Abschied von Pfarrer Helmut Sauer, der unsere Gemeinde 17 Jahre lang leitete. Ein halbes Jahr später wurde Pfarrer Michael Trimborn als sein Nachfolger installiert. In dieser Dekade fing auch Pfarrer Thomas Schmidt seine Arbeit in der Reformations-Gedächtnis-Kirche an, in der Nachfolge von Sabine Krischer.

Besonders hervorzuheben ist Diakonin Katharina Storch, die Philip Roth ablöste und der es gelang, die Jugend unserer Gemeinde mit der von Simeon zusammenzuführen.

Personeller Neuanfang auch in der Kirchenmusik: Der langjährige Kantor Michael Schütz wurde 2015 verabschiedet, seine Nachfolge teilen sich Organistin Swetlana Lang und Chorleiter Michael Pfeiffer.

Im Pfarrbüro gab es seit 2009 zwei Wechsel: Ruth Bieringer löste 2011 Vera Sonnenberg ab und seit 2016 arbeitet dort Melanie Grossmann. Last but not least ist Silke Witte zu nennen, die seit November 2010 unsere unermüdliche, kompetente und fleißige Mesnerin ist.

Welche Schwerpunkte gab es noch?

Da ist vor allem die Sanierung der Gemeindegebäude zu nennen. Das Gemeindehaus wurde nachhaltig energetisch saniert und barrierefrei umgebaut – mit einem eigenen Eingang mit Rampe und einer Behinderten-Toilette im Erdgeschoss. Es gibt jetzt eine neue geräumige Garderobe und einen ansehnlichen Kinderraum. Zuletzt wurden Sakristei und Vorraum neu konzipiert.

Zuvor wurde der Glockenturm saniert, da Stahlarmierungen marode waren, die Aufhängung der Glocken bedurfte einer Erneuerung. Dann folgte die aufwändige Sanierung des ebenfalls schadhaften Chorfensters. Die Jugendräume wurden umgebaut und völlig neu gestaltet.

Wie sehr hat Pfarrer Helmut Sauer die Entwicklung der Gemeinde geprägt?

Er hat es vor allem geschafft, die Reformations-Gedächtnis-Gemeinde finanziell auf solide Füße zu stellen. Gemeinsam mit seiner Familie hat er dem Gemeindeleben eine ganz besondere Prägung gegeben – zum Beispiel mit den Kindergottesdiensten und der beliebten Kinderbibelwoche. Er führte die Berg-Gottesdienste ein, die wetterbedingt aber erst zweimal stattfinden konnten. Vorausschauend im



Hinblick auf seinen Ruhestand hat er mit Andree Dammann und Dr. Wilhelm Oppenrieder zwei Prädikanten zur Unterstützung des Gottesdienst-Teams installiert. Dank der Initiative von Helmut Sauer wurden auch unsere neuen Paramente angeschafft. Sie wurden in einem Favelas-Projekt in Brasilien in Handarbeit gefertigt und sind ein besonderer Blickfang im Kircheninneren.

Wie hat sich die Gemeinde nach außen präsentiert?

Veranstaltungen, die auch sehr viele sonst kirchenferne Haderner angelockt haben, sind vor allem das meist von schönem Wetter verwöhnte Sommerfest, der jährliche Bücherflohmarkt am Haderner Stern und das Martinsfest mit einem unglaublichen Besucheransturm. Engagiert macht die Gemeinde aber auch bei der Nachbarschaftshilfe „Fleckerlteppich Hadern/Laim“ und beim Flüchtlingshilfeverein „Miteinander leben in Hadern“ mit.

Ein Höhepunkt der letzten zehn Jahre war sicher das Lutherjahr 2017?

Ja, unbedingt. Dazu gab es zahlreiche Veranstaltungen. Zunächst hat uns Dr. Wilhelm Oppenrieder durch (seine Heimatstadt) Augsburg geführt und uns zahlreiche Stätten gezeigt, die eine Beziehung zum Reformator haben. Im April 2017 unternahm dann eine größere Gruppe aus unserer Gemeinde unter der Leitung von Pfarrer Thomas Schmidt

eine Reise in Luthers Land, nach Eisenach, auf die Wartburg, nach Wittenberg und Erfurt. Höhepunkt war dann das viertägige Lutherfest, unter anderem mit einem Festgottesdienst, einem Essen wie zu Luthers Zeiten und einer sehr gut besuchten „Langen Luthernacht“.

Was hat sich musikalisch in den letzten zehn Jahren in der Reformations-Gedächtnis-Gemeinde getan?

Ein besonderer Höhepunkt war da sicher das 50jährige Jubiläum unseres Posaunenchores, das 2014 mit einem großen Festkonzert gefeiert wurde. Wir haben gemeinsam mit der Auferstehungskirche 2017 ein schönes Chorkonzert mit einer Schubert-Messe aufgeführt. Es hat sich in dieser Zeit eine Trommelgruppe gebildet, die regelmäßig die Konde-Gottesdienste musikalisch untermalt. In der jüngsten Zeit entstanden ist eine Veeh-Harfen-Gruppe, die gelegentlich in Gottesdiensten, auch im Klinikum Großhadern, auftritt.

Gab es Veränderungen bei den Gruppen und Kreisen?

Ja, es gibt jetzt das beliebte Café Kre-Aktiv für junge Senioren. Sie treffen sich einmal monatlich und veranstalten jeweils im November einen Kreativmarkt. Leider hat die „Familienecke Kunterbunt“ ihre Aktivitäten eingestellt. Die Zwergergottesdienste erfreuen sich weiterhin eines großen Zulaufes. Ebenfalls sehr beliebt ist das Eltern-Kind-Café.



Wie steht es um die Partnerschaft mit den Gemeinden Manow und Ibungu in Tansania?

Die ist leider unser Sorgenkind. Nach dem Tod des dortigen Pfarrers, zu dem wir einen engen und guten Kontakt hatten, erfolgte dort ein mehrmaliger Wechsel auf der Pfarrstelle, so dass derzeit die Kommunikation und damit die Partnerschaftsarbeit sehr schwierig geworden ist.

Wie hält es die Gemeinde mit der Ökumene?

Da tut sich einiges. Wir sind stets beim Weltgebetstag für Frauen dabei, zusammen mit den Gemeinden von St. Canisius und St. Ignatius. Es gibt ökumenische Gottesdienste, zum Beispiel regelmäßig am Buß- und Betttag und am Pfingstmontag. Seit einigen Jahren macht der Fronleichnams-Umzug von St. Canisius bei uns Station – ungewohnte Weihrauchschwaden in unserer Reformations-Gedächtnis-Kirche eingeschlossen.

Ein besonderes Highlight gab es 2010, als wir beim Ökumenischen Kirchentag die in der Guardini-Schule untergebrachten Gäste kulinarisch versorgt haben. Sie waren offenbar sehr zufrieden.

Was hat Dich in den 18 Jahren, die Du jetzt schon als Vertrauensfrau im Kirchenvorstand aktiv bist, persönlich am meisten beeindruckt?

Da nenne ich zwei Dinge: die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Kirchenvorstand – egal in welcher Besetzung. Meine Anerkennung und mein Dank gelten aber auch allen Beteiligten, die mitgeholfen haben, die stets schwierigen Zeiten der Vakanzen gut zu überbrücken. Immerhin war von 2013 bis 2014 die zweite Pfarrstelle durch das Ausscheiden von Sabine Krischer ein Jahr lang nicht besetzt, und auch nach dem Ausscheiden von Helmut Sauer dauerte es mehr als ein halbes Jahr, bis Pfarrer Michael Trimborn sein Amt antrat. Eine besondere Hilfe waren uns da die Pfarrer aus der Klinikseelsorge, Tanja Reger und Dr. Bernhard Barnikol-Oettler sowie unsere beiden Prädikanten Andree Dammann und Dr. Wilhelm Oppenrieder.

Das Interview führte Michael Heinrich.

Annemarie Heinrich, Jahrgang 1952, war Realschullehrerin, zuletzt als Konrektorin. Sie ist seit rund 30 Jahren in der Reformations-Gedächtnis-Gemeinde aktiv. Gleich bei ihrer ersten Wahl in den Kirchenvorstand vor 18 Jahren wurde sie zur Vertrauensfrau bestimmt und übt dieses Amt seither aus.

